

Ungefährliche Ritter

Am 23. April 303, einem Freitag, wurde Georg, der Drachentöter, der spätere Heilige, im Alter von etwa 22 Jahren, enthauptet.

Man weiß nur wenig über ihn – aber das, was man weiß, ist schon im vierten Jahrhundert bezeugt worden. Danach wurde er in eine adlige christliche Familie geboren. Sein Vater stand im Dienst der Römer in Kappadokien. Seine Mutter stammte aus der Provinz Syrien-Palästina. Die Eltern ließen das Kind sofort nach der seiner Geburt wegen seines kritischen Gesundheitszustandes taufen.

Georg war zehn Jahre alt, als sein Vater auf dem Schlachtfeld starb. Der Sohn stieg in seine Fußstapfen, wurde römischer Offizier, Ritter und Oberhaupt der Privatgarde des Kaisers Diokletian. Später beförderte ihn der Kaiser zum Präfekten.

Doch der Name seines Brotgebers steht für die Christenverfolgung. Im Februar 303 ordnete eben dieser Kaiser per Edikt die Zerstörung christlicher Kirchen und die Verfolgung des Klerus, insbesondere der Bischöfe, an. Die Hauptkirche von Nikomedia wurde zerstört, liturgische Bücher verbrannt und Christen die staatsbürgerlichen Rechte und Privilegien entzogen.

Georg versuchte erfolglos, den Kaiser zu beschwichtigen.

Um nicht an dieser Sache schuldig zu werden, zog er sich aus dem Militärdienst zurück, gab sein Schwert ab, verteilte sein Vermögen an die Armen und engagierte sich für die verfolgten Christen Nikomedia – sehr zum Zorn des Kaisers, der ihn zu Loyalität zwingen wollte.

Georgs Weigerung zog Verhaftung und Folter nach sich, schließlich wurde er zum Tode verurteilt.

Zum Drachentöter wurde Georg, als er im Laufe der Zeit den Anführer einer persischen Räuberbande, den „Drachen“, schlug und sich infolgedessen eine ganze Region dem Christentum anschloss.

Eine blutige Geschichte, die auf allen Seiten Menschenleben fordert, Grausamkeit und Gewalt in Szene setzt und dabei noch immer Material für große Spektakel liefert.

Letzteres erlebten mein Mann und ich in Carceres in der spanischen Extremadura - mit Ritterschlacht und feuerspuckenden Drachen, Christen und Mauren in bunten Kostümen, Getöse, Getümmel und Feuerwerk.

Alles begann mit einem riesigen Festumzug, an dem sich alle Kindergärten und Schulen trotz des späten Abends – es brauchte ja Dunkelheit für die Drachen! – beteiligten.

Und da fanden sich tief einprägsame Bilder.

Nicht nur zogen selbstverständlich auch Kinder und Erwachsene mit Handicaps im Umzug mit, vor allem schoben Ritter in stolzen Rüstungen mit Kettenhemd und Helm friedlich ihre als Dracheneier umgebauten Buggys mit den Jüngsten, die selbstverständlich auch verkleidet waren.

Schwerter zu Pflugscharen ist ein großes Bild.

Es verkörpert eine tiefe Sehnsucht.

Und ist schon längst gewesen, wenn hochgerüstete Kämpfer beide Hände brauchen, um Kinderwagen zu schieben.